

RIBNITZ-DAMGARTEN

Ribnitz-Damgarten kontra Schottergärten

In künftigen Wohngebieten sollen „Gärten des Grauens“ verhindert werden / Der Landwirtschafts- und Umweltausschuss unterstützt die Stadtverwaltung

Ribnitz-Damgarten. Schottergärten sind in Deutschland auf dem Vormarsch. Statt Schnittblumen, Stauden oder Rasen kommen Steine und Kies in den Vorgärten. Weil sie pflegeleichter sein sollen und immer mehr Hauseigentümer weder Zeit noch Lust auf Gartenarbeit haben. Ob sie tatsächlich so pflegeleicht sind wie behauptet, sei mal dahingestellt. Sicher ist: Für Umwelt und Klima ist diese Entwicklung ein großes Problem. Insekten und Käfer können in diesen Steinwüsten nicht überleben, Artenvielfalt geht damit verloren und es entstehen weitere ökologisch tote Flächen, von denen es bereits jetzt mehr als genug gibt.

Und nicht zu vergessen: Die Schotterflächen heizen sich im Sommer stark auf. Nicht besonders förderlich fürs Mikroklima. Außerdem können auch Allergene, Pollen und Schadstoffe nicht wie bei grünen Gärten aus der Luft gefiltert werden. Durch

die starke Bodenverdichtung kann Regenwasser nicht versickern: „Es ist deshalb nur sehr schwer zu verstehen, dass viele Leute ein Haus im Grünen haben, aber mit ihrem Vorgarten keine Arbeit haben wollen“, machte Helge Eggersmann (SPD/Grüne), Vorsitzender des Landwirtschafts- und Bauausschusses Ribnitz-Damgarten, in der jüngsten Sitzung des Gremiums deutlich. Das Thema Schottergärten sei

mittlerweile auch in Ribnitz-Damgarten angekommen, so Eggersmann.

Bauamtsleiter Heiko Körner sagte: „Was da zum Teil entsteht, kann keiner wirklich wollen.“ Deshalb brachte er folgenden Vorschlag mit in die Sitzung des Landwirtschafts- und Umweltausschusses: Bei den Planungen für neue Bebauungsgebiete sollte die Stadt deutlich machen, dass die Anlage von Schottergärten

nicht gewollt ist. Bürgermeister Thomas Huth (Die Unabhängigen) ergänzte, dass eine solche Bestimmung nur in künftige Bebauungspläne aufgenommen werden solle. Dort, wo Schottergärten bereits existieren, sollte man auf Gespräche mit den Hauseigentümern setzen, um sie vielleicht so davon zu überzeugen, einen grünen Vorgarten anzulegen. Dass diese Bestimmung nicht rückwirkend angewendet werden soll, sondern nur auf künftige Bebauungspläne ausgerichtet ist, begrüßte Ausschussmitglied Eckart Kreitlow (Die Linke) ausdrücklich. Kathrin Prange, die für Die Unabhängigen als sachkundige Bürgerin im Ausschuss mitarbeitet, sagte, dass „die Leute nicht nur von der Stadt und den Landwirten fordern sollten, ökologisch zu wirtschaften. Auch im eigenen Garten kann jeder etwas tun. Die Anlage von Schottergärten gehört nicht dazu.“
Edwin Sternkiker



Solche Schottervorgärten, die künftig auch in Ribnitz-Damgarten verhindert werden sollen, sind ökologisch tot.

FOTO: RABEA OSOL